

Griechentum und Christentum

Die ganze Spiritualität, die in den Vorzeiten erlebt worden war, hatte sich hineingesenkt in die Seelen und Herzen der Griechen und lebte sich in ihnen aus. Daher können wir begreifen, daß es Menschen hat geben können, welche beim Einleben des Christentums, besonders angesichts dessen, was in den ersten Jahrhunderten aus dem christlichen Impulse geworden war, dieses Ereignis nicht so hoch schätzen konnten wie das, was mit überwältigender Größe und Geistigkeit als altes Erbgut von Jahrtausenden ins Griechentum sich herein vererbt hat. Und eine ganz besonders charakteristische Persönlichkeit gab es, die sozusagen in der eigenen Brust diesen Kampf des Alten mit dem Neuen erlebte, diesen Kampf urältester Weisheitsschätze, urältester spiritueller Schätze mit dem, was erst in Anfänge war und schwach rieselte. Diese Persönlichkeit der griechisch-lateinischen Zeit war vom vierten Jahrhundert war **J u l i a n A p o s t a t a**.

Tycho de Brahe, der wieder-  
verkörperte  
Julian Apostata

Wiederinkarniert als **T y c h o d e B r a h e**. Er hat Unendliches, heute noch Brauchbares für die Astro-  
nomie geleistet; eine Unsumme von tiefer Weisheit liegt in dem, was er gegeben hat, das wird gewöhnlich nicht verzeichnet, einfach aus dem Grunde, nicht, weil er bei der Aufstellung des genauen Systems aus eigenem tiefen Wissen heraus Schwierigkeiten sah, die Kopernikus nicht sah. Mit dem Kopernikanischen Weltensystem ist das letzte Wort noch nicht gesprochen. Und der Streit zwischen den Beiden wird die spätere Menschheit noch beschäftigen. Wenn wir nicht die gebräuchlichen Lehrbücher nehmen, sondern zu den Quellen gehen und etwa aus Kepler studieren, können wir heute noch sehen, wie Kepler zu seinen Gesetzen gerade dadurch gekommen ist, daß ihm Tycho de Brahe in so sorgfältigen astronomischen Beobachtungen vorgearbeitet hatte.

Inspiration von:  
Altindien durch Engel  
Altperien -- Engel  
Altägypten -- Engel  
Arabien

V. Vortrag

Stuttgart 1911.

In die **a l t e i n d i s c h e** Seele herein ergossen ihre Kräfte diejenigen Wesenheiten, die wir nennen Engel oder Angeloi. Es kommt am meisten das menschliche Fremde gerade in der indischen Ausdrucksweise zum stande, weil der Engel am verwandtesten dem Menschen ist, und daher konnte er sich am meisten in seiner Eigenart aussprechen. Bei den **U r p e r s e r n** wirkten die Wesenheiten der nächsthöchsten Stufe, die Erzengel oder **A r c h a n g e l o i**. Und weil diese um zwei Stufen höher stehen als der Mensch, so ist das, was sie mit den menschlichen Werkzeugen aussprechen können ihrem eigenen Wesen fremder. Es wird von Stufe zu Stufe die Sache immer menschlicher. Durch die Seele der **B a b y l. c h a l d ä i s c h. Ä g y p t.** Bevölkerung sprechen sich aus die Geister der Persönlichkeit: **A r c h a i**.

Aus den zwölf Richtungen des Tierkreises sahen die Schüler des Zarathustra herkommen zwölf Mächte, von denen die eine Hälfte nach der lichten Seite, gleichsam nach der Lichtseite des Tierkreises, da, wo die Sonne oben bei



Tag durchläuft, gerichtet war; die andere Hälfte war der finsternen Seite des Tierkreises, dem Ahriman -wie sie sagten- zugewendet, also von zwölf Seiten des Weltalls herkommend und in die Menschenorganisation eindringend, so dachte sich der Perser die makrokosmischen Kräfte.; die wirkten und arbeiteten im Menschen, sind in ihm präsent, gegenwärtig. Daher muß sich der menschlichen Intelligenz das, was sich heranentwickelt durch die Zwölffzahl, auch mikrokosmisch offenbaren; d. h. es muß sich das durch die Zwölffzahl der Amshaspans (=Erzengel) auch im Mikrokosmos ausdrücken und zwar als eine letzte Manifestation sozusagen dieser zwölf geistigen makrokosmischen Wesenheiten, die schon früher gewirkt haben, die vorbereitet haben, was nur eine letzte Ausbildung während der persischen Kultur gefunden hat.

Alt persisches Wissen  
vom Einwirken der  
Erzengel auf  
das menschliche  
Nervensystem

Die heutige Physiologie könnte wissen, wo die zwölf mikrokosmischen Gegenbilder der 12 Amshaspans sind. Das sind die zwölf Hauptnerven, die aus dem Haupte entspringen; die sind nichts anderes als etwas, was durch das Hereinstrahlen der zwölf makrokosmischen Mächte in den Menschen entstanden ist und im Menschen sich materiell verdichtet hat. Von den zwölf Seiten des Tierkreises aus wirkten die 12 Erzengel-Wegen, und um allmählich das hervorzubringen, was heute unsere Intelligenz ist, wirkten sie in zwölf Strahlen herein in das menschliche Haupt. Natürlich wirkten sie in der urpersischen Zeit nicht zum erstenmal in den Menschen herein, sondern zuletzt. Die höchste Stufe unter den Amshaspans nannten die Perser I z a r d s, und von denen unterscheiden sie 28 - 31. Die sind also das, was weniger hohe Tätigkeit, was seelische Tätigkeit im Menschen bewirkt. Das sind diejenigen, die ihre Strahlen hereinsenden und die entsprechen den 28, bzw. 30-31 Rückenmarksnerven des Menschen. - Auch in anderen Gegenden hat man gewußt, daß das, was im Menschen sich ausdrückt, von außen hereinfließt. Daher hat man z. B. in gewissen Zeiten der germanischen Mythologie von zwölf Strömen gesprochen, welche von Nivelheim nach Muspelheim fließen; die zwölf Ströme sind nicht im physisch-materiellen Sinne gemeint, sondern sie sind das, was, hellseherisch geschaut, als ein gewisser Abglanz vom Makrokosmos hereinfließt in den menschlichen Mikrokosmos. Bei dem, was man als Marskanäle beschreibt, hat man es in Wahrheit zu tun mit gewissen Kraftströmungen, die einem früheren Zustande der Erde entsprechen, und die in der altgermanischen Mythe als Strömungen beschrieben sind, die von Nivelheim nach Muspelheim flossen.

Muspelheim

Griechisch-lat.  
Kultur:  
Wirken der  
Geister der Form  
(Exusiai)

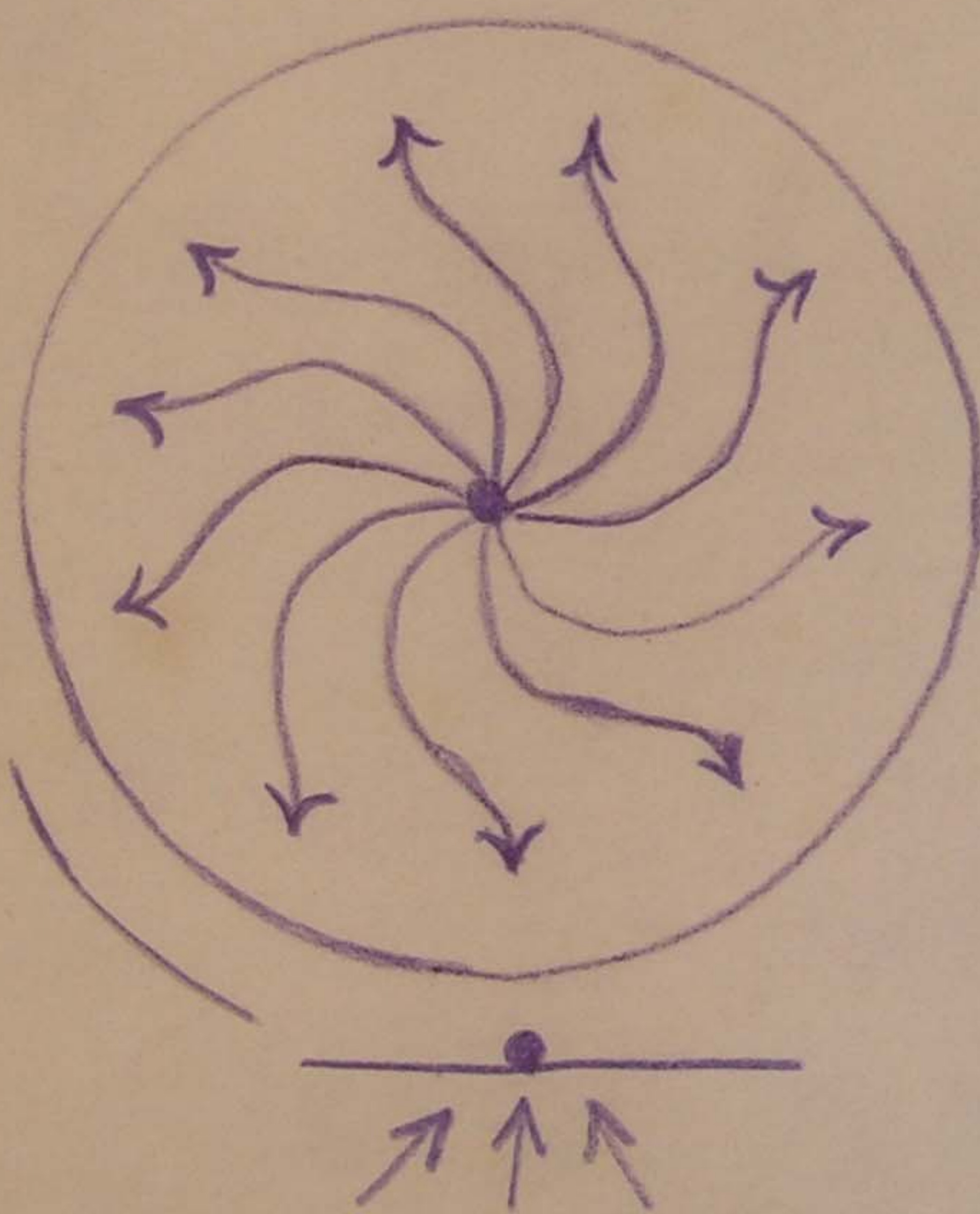
Bei der griechisch-lateinischen Kultur, die das Wesen des Ich im Ich zum Ausdruck gebracht hatte, offenbarten sich Wesenheiten, die auf einer Stufe höher waren als die Geister der Persönlichkeit (Archai), die Geister der Form (Exusiai). Sie offenbarten sich von unten nach oben als viel mächtigere Geister, die nicht darauf angewiesen sind, sich des Menschen bloß als Werkzeug zu bedienen.; sie offenbarten sich in den Reichen der Natur, die um uns herum sind, in der Konfiguration der Wesen des mineralischen, pflanzlichen, tierischen Reiches. Und



Wie die Geister d. Form  
im Griechentum wirken

Besondere  
Stellung Jahves

da muß der Mensch, wenn er die Geister der Form an ihrer Offenbarung erkennen will, sein Auge nach außen richten, muß die Natur beobachten, muß ergründen, was die Geister der Form in die Natur hineingeheimnist haben. Daher empfängt der Mensch in dem griechischen Zeitraum keinen direkten Einfluß, der inspirierend wirkt. Der Einfluß der Geister der Form vollzieht sich vielmehr so, daß der Mensch durch das Äußere der Sinneswelt gereizt wird, daß seine Sinne mit Freude, mit Beseeligung sich hinwenden auf das, was ringsherum ausgebreitet ist, daß er versucht zu idealisieren, auszugestalten, was ausgebreitet ist. Und einer der hauptsächlichsten Geister der Form ist derjenige, der sich hinter Jahve oder Jehova verbirgt. Und ob zwar die Geister der Form sieben an der Zahl sind, und in den verschiedenen Naturreichen wirken, so ist doch eine Empfindungsfähigkeit der gegenwärtigen Menschen eigentlich nur für den einen Geist - Jahve vorhanden. Wenn wir das alles bedenken, so erscheint es uns begreiflich, daß gegen den vierten Zeitraum hin der Mensch mehr oder weniger verlassen wird



der Hauptsache nach von diesen dirigierenden Mächten, von den Engeln, Erzengeln und Geistern der Persönlichkeit, und daß er seinen Blick ganz herauswendet auf die äußere Welt, auf den physischen Horizont, wo sich die Geister der Form offenbaren. Hinter dieser physischen Welt haben sie freilich auch schon früher gesteckt, sich nur nicht zu erkennen gegeben für das menschliche Erkennen. In dem Zeitraum, der unmittelbar der atlantischen Katastrophe folgte, wirkten die Geister der Form, in den

Nach der atlantischen  
Katastrophe  
wirken die  
Geister d. Form  
in den  
Gesetzen v. Wind  
u. Wetter, Pflanze,  
Tier u. Mineral



Gesetzen von Wind und Wetter, von Pflanze und Tier und Mineral. Sie haben auch in noch älteren Zeiten gewirkt. Aber der Mensch lenkte den Blick nicht hin auf das, was ihm äußerlich entgegentrat, denn er war innerlich inspiriert von den anderen.

Runden von  
25.000 Jahren

Im Laufe von etwa 25 000 Jahren beschreibt unsere Erdoberfläche eine Art von Kegel oder Kreisbewegung, so daß unsere Erde Zustände, die sie in einer gewissen Zeit erlebt, in einer anderen Form nach 25 - 26 000 Jahren wiedererlebt, gerade auf höherer Stufe. Immer aber zwischen diesen großen Zeitabschnitten liegen kleinere. Und die Sache geht auch durchaus nicht kontinuierlich fort, sondern so, daß gewisse Jahre Knotenpunkte, tiefe Einschnitte sind, in denen Wichtiges geschieht.

von 400 Jahren

Ungefähr 400 Jahre sind es auch immer, in denen der erste Ansturm irgendeines gewaltigen Einflusses wirkt; dann beginnt ein Abfluten, dann beginnen die Ströme sich zu trennen. Aus dem spirituellen Naturwissen, das 1250 anfängt und das uns äußerlich entgegentritt bei solchen Geistern wie Agrippa von Nettesheim, schält sich allmählich heraus dasjenige, was später nur äußeres Naturwirken ist; während das Innere, das Spirituelle, in jener geheimnisvollen Strömung verbleibt, die uns als Rosenkreuzerei bekannt ist. Da fließen dann die beiden Ströme dahin.

Agrippa von  
Nettesheim  
Naturwissenschaft  
Rosenkreuzerei

Wiedergeborene  
des Nik. Cusanus  
in Kopernikus

Die "Gelehrte Unwissenheit" des Nic. Cusanus, 1464, ist eine Übergelehrsamkeit. - Er wurde wiedergeboren und zwar sehr bald in diesem Falle als Nicolaus K o p e r n i k u s . Aber es zeigt sich, wie gerade in jenen Zeiten die Menschheitsorganisation so nach dem Physischen hin vorgerückt ist, daß die ganze Tiefe des Nic. C u s a n u s in K o p e r n i k u s nur so wirken konnte, daß eben das äußere physische Weltensystem zustande kam, was in Cusanus lebte, wurde gleichsam filtriert, das Spirituelle abgeworfen und umgewandelt zu äußerem Wissen.

## 6. Vortrag

Stuttgart 1911.

Heraklit u. die  
Diana v. Ephesus

Das, was uns in der griechischen Philosophie entgegentritt, zeigt uns so recht mit Klarheit, wie das Beste, was sie geben konnte, eigentlich nur in Intelligenz, in Verstandeserfassen umgesetzte alte Mysterienweisheit war. Symbolisch wird uns ja so etwas ausgedrückt dadurch, daß uns gesagt wird: der große H e r a k l i t brachte sein Werk über die Natur dar im Tempel der D i a n a v o n E p h e s u s . Das heißt nichts anderes als: er stellte das, was er sagen konnte aus eigenem Weben des Ich - im Ich so hin, daß er es als Opfer zu bringen hatte den geistigen, den spirituellen Mächten der vorhergehenden Zeit, mit denen er sich im Zusammenhang wußte. Und von